

DIGITALES CRANACH ARCHIV

Die Arbeitsplattform für Forscher und das Informationsportal für die Öffentlichkeit geht online!

Wie schrieb THE ART NEWSPAPER im Dezember 2011? „Vergessen Sie Caravaggio. Der neue „heiße“ Alte Meister ist Lucas Cranach der Ältere.“ Das Interesse an dem neben Dürer, Grünewald und Holbein als eine der größten Figuren der Renaissancekunst eingeordneten Künstler Cranach d. Ä. (1472-1553) ist im letzten Jahrzehnt gestiegen. Nicht nur, daß seine Bilder extrem hohe Preise bei Auktionen erzielen, seit 2007 wurden ihm nicht weniger als sechs große Ausstellungen gewidmet, unter anderem seine erste große Retrospektive in London, Paris, Brüssel und Rom. In Deutschland war Cranach zuletzt prominent vertreten in „Dürer, Cranach, Holbein: Die Entdeckung des Menschen“, einer Retrospektive von deutschen Porträtmalern der Renaissance in der Kunststiftung der Hypo-Kulturstiftung, München (bis 15. Januar 2012).

Dass nun auch die deutschen Städte, in denen Cranach wohnte und arbeitete, u.a. Kronach, Wittenberg, Gotha, Dessau, Coburg, Weimar und Eisenach, sich zusammengetan haben, um das künstlerische Erbe zu vermitteln, den Tourismus anzukurbeln und sich als „Cranach-Städte“ vermarkten, gehört zur aktuellen Wertschätzung des Künstlers.

Aber auch in und für die Forschung bleibt Cranach d. Ä. von großem Interesse. Einen besonderen Beitrag liefert hierzu das **Digitale Cranach Archiv**, das **ab dem 18. Januar 2012 online** ist! www.lucascranach.org/digitalarchive.html

Zum Hintergrund:

Bereits seine Zeitgenossen waren beeindruckt von der Geschwindigkeit mit der Cranach produzierte: **Weltweit sind heute noch mehr als 1500 Gemälde aus der Cranach-Werkstatt erhalten**, und diese repräsentieren nur einen Bruchteil des ursprünglichen Werkbestandes. Eine **beträchtliche Anzahl der erhaltenen Gemälde wurde bisher nicht wissenschaftlich bearbeitet**.

Bekannt ist, daß Cranach eine sehr gut organisierte Werkstatt aufgebaut hat, in der erfolgreiche Muster aufgehoben und für spätere Aufträge weitergenutzt wurden. Cranachs Lehrlinge und Gesellen waren einer strengen Disziplin unterworfen. Dies führte zu einem genormten Stil, der die Forschung vor die Aufgabe stellt, unter anderem die Arbeitsteilung zwischen Meister und Mitarbeitern genauer zu untersuchen.

Der Dipl.- Restaurator und international renommierte Cranach-Forscher **Prof. Dr. Gunnar Heydenreich, Fachhochschule Köln**, der mit seinem 2007 veröffentlichten Buch „Lucas Cranach the Elder“ die bislang umfassendste Untersuchung zu Cranachs Technik und Werkstattpraxis vorgelegt hat, war der **Initiator** und ist bis heute der **Projektleiter** des 2009 ins Leben gerufenen, interdisziplinär arbeitenden Projektteams des **Digitalen Cranachs Archivs**.

Das Digitale Cranach Archiv wird organisatorisch gestützt vom **Museum Kunstpalast, Düsseldorf**, und dem **Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Kölner Fachhochschule** sowie im Verbund mit anfangs neun, **mittlerweile 20 weiteren Partnern**. Zu ihnen zählen große Museen in Europa und den USA, wie die **Staatlichen Museen zu Berlin, die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, das Kunsthistorische Museum in Wien, das J. Paul Getty Museum in Los Angeles, das Metropolitan Museum New York oder auch die National Gallery in London**.

„Wir sind stolz, dass das Museum Kunstpalast mit seinen kleinen, dennoch feinen Gemälden von Cranach in das Projekt involviert ist, und dass wir mit Professor Gunnar Heydenreich einen ausgewiesenen Fachmann an unserer Seite wissen.“
(Dr. Bettina Baumgärtel, Leiterin Gemäldegalerie, Stiftung Museum Kunstpalast)

„Es war sehr spannend für mich, den Amerikanern das Cranach-Projekt vorzustellen und mit ihnen zu verhandeln. Es ist eine große Freude, daß die Mellon Foundation das 2009 Projekt nun drei weitere Jahre, bis 2014, fördert und hierfür eine Summe in Höhe von 740.000 US Dollar (550.00 Euro) bereitstellt. Es ist ein Vertrauensbeweis für das Projekt und für unser Haus, das ja das Projekt in Deutschland verwaltungstechnisch steuert.“
(Carl Grouwet, Kaufmännischer Direktor der Stiftung Museum Kunstpalast)

Förderung für die nächsten drei Jahre durch die Mellon Foundation gesichert!

Das von 2009-2011 von der Mellon Foundation, New York, geförderte Projekt zum Auf- und Ausbau eines internetbasierenden DIGITALEN CRANACH ARCHIVS wird mit 740.000 US Dollar weitere drei Jahre gefördert.

„Dass gute Arbeit Zeit benötigt und diese wiederum belohnt wird, zeigt sich beispielhaft an dem interdisziplinären und internationalen Projekt zum Auf- und Ausbau eines Digitalen Cranach Archivs: mehrere hundert Gemälde waren zu sichten, digital und datenmäßig zu erfassen und zu kommentieren. Die ersten Ergebnisse werden nun nicht nur der Forschergemeinschaft, sondern auch der Öffentlichkeit vorgestellt.“
(Beat Wismer, Generaldirektor, Stiftung Museum Kunstpalast)

Die ersten Ergebnisse, die ab dem 18. Januar 2012 allen Interessierten im Internet zugänglich sind, beeindrucken:

Das interdisziplinäre Projektteam konnte bislang **Datensätze von über 400 Gemälden** aufbereiten, insgesamt **mehr als 5.000 Abbildungen** (u.a. hochaufgelöste Gesamt- und Detailaufnahmen, Infrarotreflektografien und Röntgenaufnahmen) und etwa **2.000 Textseiten** erstellen. Die Daten werden stetig erweitert und den Austausch über neueste Forschungsergebnisse zu Cranachs Bildern sichtbar erleichtern.

“Der Aufbau eines „Digitalen Cranach Archivs“ wird uns eine gänzlich neue Beurteilung der Werke Lucas Cranachs ermöglichen. Langfristig verfolgen wir das Ziel, gemeinschaftlich ein neues digitales Werkverzeichnis zu erarbeiten, das nicht mehr nur ausschließlich auf stilkritischen Beurteilungen basiert, sondern neue kunsttechnologische und naturwissenschaftliche Untersuchungsergebnisse berücksichtigt.“
(Prof. Dr. Gunnar Heydenreich)

Zu den Institutionen:

Das **Museum Kunstpalast in Düsseldorf** hat sich mit hochkarätigen Ausstellungen wie *Miró, Dalí, Caravaggio, Bonjour Russland* und *Diana und Actaeon* einen internationalen Ruf erarbeitet. Auch die ständige Sammlung, deren Spektrum von mittelalterlichen Skulpturen über ein herausragendes Konvolut von Grafiken der Barockzeit, bis hin zu Gemälden der Düsseldorfer Malerschule, des Expressionismus und zur zeitgenössischen Fotografie reicht, genießt weltweit hohes Ansehen. Das im Museum Kunstpalast beheimatete Glasmuseum Hentrich stellt als umfassendste Glassammlung in Europa die Entwicklung der Glaskunst vom Luxusglas vorrömischer Zeit bis zum Studioglas der Gegenwart lückenlos dar.

Die **Fachhochschule Köln** ist die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. 19700 Studierende werden von rund 430 Professorinnen und Professoren unterrichtet. Das Angebot der elf Fakultäten und des Instituts für Tropentechnologie umfasst rund 70 Studiengänge, jeweils etwa die Hälfte in Ingenieurwissenschaften bzw. Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: von Architektur über Elektrotechnik und Maschinenbau, Design, Restaurierung, Informationswissenschaft, Sprachen und Soziale Arbeit bis hin zu Wirtschaftsrecht und Medieninformatik sowie Angewandte Naturwissenschaften.

Mit fünf Studienrichtungen, in denen rund 200 Studierende von zehn Professorinnen und Professoren sowie zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut werden, zählt das Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Fachhochschule

Köln heute zu den größten Hochschulausbildungsstätten für Restauratoren in der Welt. Durch seine vielfältigen Forschungs- und Projektarbeiten sowie zahlreichen nationalen und internationalen Kooperationsprojekte, ist das Institut weltweit ein gefragter Partner in der wissenschaftlichen Erforschung und der Erhaltung von Kunst- und Kulturgut.

Weitere Detailinformationen zum Forschungsprojekt

E-Mail: gunnar.heydenreich@fh-koeln.de

Kontakt für Medien

Stiftung Museum Kunstpalast
Marina Schuster
Tel. 0211/89 96211; Fax: 0221/8929504
E-Mail: marina.schuster@smkp.de

Fachhochschule Köln, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Petra Schmidt-Bentum
Tel.: 0221/8275 -3119; Fax: 0221/8275 -3394
E-Mail: petra.schmidt-bentum@fh-koeln.de

Fotos zum honorarfreien Nachdruck können über die Homepages des Museum Kunstpalast sowie über die Homepage der Fachhochschule Köln abgerufen werden: www.smkp.de/Cranach bzw. www.fh-koeln.de

Um Quellenangabe wird gebeten.